Zur Nordpol-Forschung.

Ueber die Ergebnisse der Polarfahrt des Herzogs der Abruzzen, der, wie gemeldet, kürzlich mit seinem Schiffe „Stella Polare" aus den Regionen des ewigen Eises zurückgekehrt ist, liegt jetzt der erste ausführliche Bericht vor. Im vorigen Jahre drang die „Stella Polare" durch den Nightingale-Sound und British-Canal nordwärts bis 82 Grad 4 Minuten vor. Dort fand sich keine Stelle, die zum Ueberwintern geeignet war, deshalb kehrte die Expedition nach der Tafel-Bai auf der Westseite von Kronprinz-Rudolf-Land auf ungefähr 81 Grad 55 Minuten zurück. Die „Stella Polare" fror ein im Anfang September. Am 8. September gab es eine Eispressung, wobei auf Steuerbord die halbe Schiffslänge 1½ Fuß tief eingedrückt wurde; aber die ungeheure Schraubung des Eises schob die „Stella Polare" auf's Eis und fast an's Land; trotzdem füllte sich der Schiffsraum mit Wasser. Das Schiff wurde zwar ausgebessert, blieb aber noch immer leck. Aus den beiden mitgeführten Zelten wurde auf dem Lande eins errichtet, über das ein Schiffssegel gelegt wurde. Das ganze Zelt wurde alsdann auf Planken gestellt, welche vom Schiffe losgerissen waren, und mit Segeltuch überdeckt. Außerdem wurde ein mitgebrachter Ofen zum Kochen und Heizen in dem Zelte aufgestellt. In der ersten Nacht hatte man 7 Grad Celsius Kälte, sodaß im Zelt die Stiefel erfroren, später war der Aufenthalt darin gut. Jeder Mann hatte sein Bett mit Schlafsack, dieser außen mit Wolfsfell, innen mit Eiderdaunen gefüttert. Das Zelt, obwohl ungefähr 18 Fuß hoch, wurde dennoch ganz eingeschneit. 120 Hunde waren in einem großen Holzstalle untergebracht. Die Hauptwinterarbeit bestand für die Mannschaft im täglichen Ausgraben der Hunde aus meterhohem Schnee und im Offenhalten des Zeltzuganges. Der Gesundheitszustand war bis Neujahr vorzüglich gewesen. Bei einer Ueberfahrt mit Schlitten während der Weihnachtstage erfroren dem Herzog zwei Finger der linken Hand, so daß deren äußerste Glieder amputirt wrden mußten. Mitte Februar sollten die Frühlingsschlittenreisen beginnen. Aber die Kälte stieg wieder auf 52 Grad Celsius. Am 11. März wurde die erste Schlittenrundfahrt, bestehend aus 10 Mann mit Schlitten und zahlreichen Hunden, nordwärts gesandt, um Stationen zu errichten. Die zweite, bestehend aus einem norwegischen Maschinisten, Störken, dem italienischen Marinelieutenant Guerini, dem italienischen Alpenführer Ulie, sollte 12 Tage fortbleiben, kam aber nicht zum Schiffe zurück. Ihr Schicksal ist unbekannt; man vermuthet, sie seien im Schneesturm oder in einer Eispressung umgekommen. Die dritte Abtheilung von drei Mann unter Führung des Schiffsarztes kam über den 83. Grad nach zwanzigtägigem Marsche; dort kehrte sie um und erreichte in 24 Tagen wohlbehalten die „Stella Polare". Sie führte zwei Schlitten und 16 Hunde mit sich. Der vierte und letzte Vorstoß nach dem Nordpol bestand aus dem Corvetten-Capitän Cagni = Cueden und nur drei Mann (zwei Alpenführern und einem jungen italienischen Matrosen von der Kriegsmarine); diese erreichten 86 Grad 33 Minuten nördlicher Breite, kamen also nördlicher als Nansen, der nur 86 Grad 14 Minuten erreichte. Wegen Mangel an Lebensmitteln mußte die wackere Schaar umkehren — Cagni hatte an verschiedenen Stellen für die Verschollenen Depots angelegt —; sie litten öfters Hunger und waren gezwungen, Hunde zu schlachten. Infolge von Stromversetzung kamen sie zu weit westlich und erreichten endlich Omaney Island im Südwesten. Nach 15tägigem Rückmarsche kam die tapfere Schaar wohlbehalten zur Tafel-Bai. Sie ist 115 Tage fort gewesen. Mit sechs Schlitten und 45 Hunden zog sie aus — mit zwei Schlitten und sieben Hunden kehrte sie zurück. Die letzten 15 Tage lebte man ausschließlich von Hundefleisch.

Am 16. August war das Schiff wieder segelfähig, die Maschinen, bei der Eisschraubung ebenfalls verletzt, waren klar. In der Tafel = Bai wurden Nahrungsmittel für zwei Jahre niedergelegt, dann gelang es der „Stella Polare," in einem Tage bis zur Eaton-Insel südwärts vorzudringen, und nach 16tägigem schweren Kampfe mit dem sich nunmehr zeigenden dichten Treibeise war man bis bei Baronets einige Seemeilen östlich Kap Floras. Bei letzterem wurde die von dem Seehundefänger Capelt am 12. Juli niedergelegte Post gefunden, die Grüße aus der Heimath, auch noch solche vom König Humbert überbrachte. Am 31. August Abends 5 Uhr verließ die „Stella Polare" nach fünfstündigem Aufenthalt Kap Flora und besuchte auch Nansens Hütte auf Franz Josefs-Land, dann wurde der Kurs auf Hammerfest gesetzt. In der Nähe von Hammerfest traf man den Seehundsfänger „Hertha", der nur einige Tage vor Ankunft des Herzogs bei Kap Flora gewesen war. Die beiden an Bord befindlichen Italiener, Graf Tarfis und Emilio Silvestri, ließen sich zur „Stella Polare" rudern und überbrachten dem Herzog die Trauerbotschaft aus Monza. Mit Flagge auf Halbmast kam die „Stella Polare" in Tromsö an. Von Andrée wurde keine Spur gefunden. Die wissenschaftliche Ergebnisse der Reise sind befriedigend. Gefangen wurden 40 Bären und ein Wallroß.

Zur Geschichte der Dahlie.

Um 1784 sandte Vincent Cervantes, Professor und Director des botanischen Gartens in Mexico, eine zur 19. Linne'schen Klasse (Korbblätter) gehörige Pflanze an den Professor der Botanik und Oberaufseher des botanischen Gartens zu Madrid, Anton Josef Cavanilles. Die fremde sparrige Pflanze mit den an langen Stielen etwas hängenden, ziemlich kleinen Blumen mit gelber Scheide und 5 bis 6 rothen oder orangefarbenen Randblüthen war den Botanikern durchaus unbekannt. Cavanilles beschrieb sie zuerst 1791 als „Dahlia pinnata"; „Dahlia" nannte er sie nach dem schwedischen Botaniker Dr. Dahl, der 1787 zu Abo gestorben war. Weil aber der Namen Dahlia schon von Thunberg an eine andere Pflanze vergeben war, wurde sie von dem Berliner Botaniker Wildenow in „Georgina" umgetauft. Sie erhielt diesen Namen nicht zu Ehren des Königs Georg des Dritten von England, wie die Engländer behaupteten, sondern nach dem berühmten Reisenden Georgi in St. Petersburg. Der Name Dahlia verschwand hierauf gänzlich und wenigstens in Deutschland ist die neue Pflanze allein mit dem Namen Georgine populär geworden. Erst in unserer Zeit, in den letzten 30 Jahren etwa, kamen die deutschen Handelsgärtner und, ihnen folgend, allmählich auch Botaniker auf den ungewöhnlichen Einfall, den untadelhaften, allgemein üblich gewordenen Namen durch den alten, längst vergessenen zu ersetzen. Von Spanien aus kam die neue Pflanze 1787 nach England, gegen Ende des Jahrhunderts nach Deutschland (denn schon um 1800 kannte man Georginen in Dresden), 1802 nach Frankreich; aber sie scheint überall nur eine Rarität gewesen zu sein. Erst als Alexander von Humboldt und Bouplard, die auf ihrer Reise in Mexico „die Wiesen um Santiago de Arto mit Georginen geschmückt fanden", Samen der Pflanze nach Europa gebracht hatten, begann hier ihr Siegeszug. Humboldt sandte Samen auch an den Director des Botanischen Gartens in Berlin. Am meisten wurden Botaniker und Gärtner überrascht, als sie bemerkten, wie außerordentlich leicht die Farben der Blüthen sich verändern und in den verschiedensten Abstufungen erzeugen ließen. Mit Recht hatte darum Wildenow dem Namen Georgina das Beiwort „variabilis" zugefügt. Das Interesse steigerte sich, als es 1808 dem Garten = Inspector Hartwig in Karlsruhe gelang, die erste gefüllte Georgine zu ziehen. Ein wahrer Wetteifer entstand nun unter den intelligenten Gärtnern in Berlin, Leipzig, Weimar, Erfurt, Karlsruhe und anderen Orten, besonders auch in England; überall bemühte man sich, in Farben und Formen neue Spielarten zu gewinnen. Man setzte Preise von 100 bis 1000 Thaler auf die besten und schönsten neuen Spielarten. In Deutschland bezahlte man noch in den siebziger Jahren einzelne Knollen mit 3 bis 5 Thalern. Mit größtem Eifer und Erfolg arbeitete namentlich der junge Gärtner Christian Deegen in Köstritz. 1824 begann er hier mit etwa 20 aus Weimar bezogenen Exemplaren die Cultur der Georginen und 1826 konnte er bereits sein erstes Verzeichniß eigener Züchtungen herausgeben. Bis Mitte der dreißiger Jahre waren die Engländer Meister in der Anzucht. Von dieser Zeit ab machten ihnen die Deutschen erfolgreiche Concurrenz, wobei sich Schmidt, Haage, Tischinger u. A. in Erfurt auszeichneten. 1836 wurde für die in Jena tagende Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte die erste größere deutsche Ausstellung abgeschnittener Georginenblumen veranstaltet, zu der Christian Deegen schon über 200 Sorten meist eigener Züchtung vorlegen konnte. A. von Humboldt, der Alles genau betrachtete, war nicht wenig erstaunt über die reizenden Veränderungen, zu denen die mexikanische Wiesenpflanze in kaum mehr als 30 Jahren gebracht worden. In den siebziger Jahren wurden in den Catalogen bereits über 2000 Spielarten berichtet, und heute schätzt man sie auf 5 bis 6000. Vorhanden sind sie wohl nicht, denn die meisten Spielarten, auch sehr berühmte, verschwinden nach gar nicht langer Zeit.

— In Orsova nahe Kladova explodirte der Kessel des Remorqueurs „Negotin" der Serbischen Schiffsgesellschaft, welcher vier Schlepper remorquirte. Im Augenblicke der Explosion befanden sich auf dem Schiffe der Capitän, zwei Steuermänner, ein Maschinist, vier Matrosen und vier Heizer, von denen nur ein Steuermann mit dem Leben davonkam. Der Capitän und die Matrosen standen im Augenblicke der Explosion auf dem Verdeck und wurden durch die in die Luft fliegenden Stücke der Maschine schwer verwundet. Andere stürzten in die Donau, wo sie den Tod fanden. Das übrige Personal, das sich in den Cabinen befand, versank mit dem Wrack. Infolge der Explosion wurden die Schlepper losgerissen und schlugen mit solcher Gewalt aneinander, daß einer von ihnen, der mit Mais beladene „Milos", ein Leck bekam und sank, noch ehe seine Ladung geborgen werden konnte.

Während des ganzen Jahres.

Zu jeder Saison des Jahres kommen und gehen unsere Leiden und Unordnungen des Magens.

Dyspepsie und Unverdaulichkeit

machen eine Behandlung mit

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

nöthig, zur augenblicklichen Linderung und vollständigen Heilung.

Unsere Pferdezucht.

Ueber die Pferdezucht in unserem Lande hat der land- und forstwirthschaftliche Sachverständige bei der deutschen Botschaft in Washington einen ausführlichen Bericht erstattet, dem vom Auswärtigen Amte eine solche Bedeutung beigemessen wird, daß er von demselben in den "Mittheilungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" veröffentlicht wurde. Auch amerikanische Leser wird deshalb interessiren, was der deutsche Sachverständige über unsere Pferdezucht zu sagen hat. Nach dem Bericht hat das europäische Rußland allein mehr Pferde und Maulthiere (rund 22 Millionen) aufzuweisen als die Vereinigten Staaten mit rund 13½ Millionen Pferden und 2 Millionen Maulthieren und Eseln; aber die Vereinigten Staaten haben nahezu ebenso viel Thiere dieser beiden Gattungen, als das ganze übrige Europa zusammen, darunter Deutschland mit rund 4, Oesterreich-Ungarn 3,8, Frankreich 3,4 und Großbritannien mit 2 Millionen. Wenn man bedenkt, daß es vor 500 Jahren noch keine Pferde in Amerika gab, daß Pferde erst von den Spaniern nach Florida und Mexico, und später durch Holländer, Engländer und Franzosen eingeführt worden sind, so wird damit bewiesen, wie günstig die Boden- und Klimaverhältnisse Nord = Amerikas der Zucht und Entwickelung des Pferdes sind. In Deutschland dienten 2,6 Millionen Pferde im Jahre 1897 zum Ackerbau, in den Vereinigten Staaten stehen etwa acht Mal so viel Pferde zu diesem Zwecke zur Verfügung; in Deutschland kommen ferner 7,4 Pferde in den Vereinigten Staaten 21 Pferde und Maulthiere auf 100 Einwohner. Man kann jetzt in den Vereinigten Staaten Vertreter nahezu sämmtlicher Pferdeschläge der Erde finden, welche sich in einem unausgesetzten gegenseitigen Wettkampf befinden und deren Zucht überall in erster Linie auf hervorragende Ausbildung der dem betreffenden Pferde eigenthümlichen Leistungsmöglichkeit hinarbeitet. Ganz besonders ragt die Zucht von englischem Vollblut und amerikanischem Traber-vollblut sowie von Reitpferden hervor. Auch der Zucht von Maulthieren wird außergewöhnliche Sorgfalt zugewendet, zumal sie, namentlich im Süden, als Arbeitsthiere in Feld und Wald gesucht werden und sich im Allgemeinen gleich widerstandsfähig gegen die sengenden Sonnenstrahlen wie gegen die schneereichen bitterkalten Winter erweisen. Die Ergebnisse der Zucht sind um so beachtenswerther, als der Staat nichts für die Pferdezucht thut, es keine Staatsgestüte oder vom Staat gestellte Zuchthengste gibt, als man keine staatliche Ankörung kennt, vielmehr alles der auf möglichst hohen Gewinn arbeitenden Privatzucht überlassen wird. Nur die zollfreie Einfuhr von Zuchtpferden wird gestattet.

Besonders entwickelt sie das Stutbuchwesen; vom amerikanischen Stutbuch für Vollblut, das seit 1895 vom Jockeyclub in New York geführt wird, liegt bereits der 7. Band vor. Der Vollblutzucht sind jetzt etwa 75 Privatgestüte, die meisten in Kentucky (20) und Californien (15), gewidmet, wozu Hunderte von kleinen Landwirthen kommen, die 1 bis vielleicht 8 Stuten haben; die Zucht übertrifft bereits heute die englische. Das englische Stutbuch wies 1898 5662 Vollblutstuten und 3389 im Jahre 1899 zur Welt gekommene Vollblutfohlen auf; ihnen standen gleichzeitig in den Vereinigten Staaten gegenüber 6861 Stuten und 3937 Fohlen. Die Mehrzahl der Vollblutzüchter verkaufen ihre Jährlinge in öffentlichen Versteigerungen durch zwei Häuser in New York. Schon heute betheiligt sich mit Erfolg eine Anzahl amerikanischer Vollbluter an den Rennen in England, auch werden bereits Zuchtpferde von Amerika nach England ausgeführt; dabei hat man gefunden, daß während der Ueberfahrt die Pferde an Gewicht etwas zulegen und nicht an Kraft verlieren, was auf die rollenden Bewegungen des Schiffes gegen die sich das Pferd anstemmen muß, zurückgeführt wird.

Die Entwickelung der Traberzucht läßt sich einerseits auf die großen Entfernungen, welche die über ein großes Land zerstreut wohnenden Einwohner vor der Einführung von Dampf- und Pferdebahnen zurückzulegen hatten, und anderseits auf den das ganze wirthschaftliche Leben beherrschenden amerikanischen Charakterzug zurückführen, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu leisten. Hauptsächlich in den letzten 25 Jahren hat die Traberzucht so große Erfolge erzielt, daß sie die russische Traberzucht bei weitem übertroffen und das amerikanische Volksvermögen bedeutend gehoben hat. Diese zielbewußte Zuchtrichtung hat ungeahnte Trableistungen erzielt: die Durchschnittsdauer für das Trabfahren über eine englische Meile auf dem Rennplatz in Buffalo betrug 2,22½ Minuten im Jahre 1885, 2,20½ in 1887, 2,20 in 1890, 2,19½ in 1891 und 2,19¼ in 1892. Kürzlich hat ein in Wien angestellter amerikanischer Trainer in Chicago drei Traber zur Ausfuhr gekauft, die alle drei Trabrecords von 2,14¾, 2,15¼ und 2,15¼ Minuten hatten. Noch schneller sind die eigentlichen Paßgänger, für die jetzt ein eigenes Stutbuch angelegt ist, und die den Record von 2 Minuten für die englische Meile längst erreicht haben. Sehr auffällig ist, wie wenig für die Stallungen aufgewendet wird. Die werthvollsten Pferde stehen in einfachen Bretterbuden, wo sie Laufstände haben. Von irgend einer Stallwärme ist keine Rede, da der Wind meist überall hindurchpfeift und sie den häufig sehr bedeutenden Kältegraden bis zu — 29 Grad C. ausgesetzt sind. Interessant ist auch, wie in einem großen Privatgestüt die jungen Pferde die Herrschaft des Menschen kennen lernen. Ehe die jungen Pferde angespannt werden, wird ihnen ein Zaum angelegt, dann werden sie auf einen mit tiefem, feinen Sande versehenen innerhalb des Stalles gelegenen Vorplatz geführt; dort wird ihnen mittels breiter Riemen der linke Vorderfuß hochgeschnallt, dann bekommen sie einen Gurt um den Leib; durch zwei an der unteren Seite dieses Gürtels befindliche Ringe wird ein Seil gezogen, welches an einer die rechte Vorderfessel umspannenden Lederspange befestigt wird. Läßt sich das Pferd dieses nicht alles ruhig gefallen, so wird es sofort dadurch zum Gehorsam gebracht, daß man ihm von hinten mittels des vorher erwähnten Seiles das rechte Vorderbein unter dem Leibe wegzieht und es so zu Fall bringt, da ja der linke Vorderfuß hochgebunden ist. Sobald es artig wird, läßt man es wieder aufstehen, und unter stetem Zuspruch seines Abrichters wird diese Maßregel zwei- bis dreimal wiederholt und drei bis vier Tage lang fortgesetzt. Es wird versichert, daß den Pferden dabei noch nie ein Unfall zugestoßen sei und daß jede spätere Dressur viel leichter von statten gehe, da die Pferde dadurch die unbedingte Ueberzeugung gewönnen, daß sie sich dem Willen des Menschen zu fügen haben.

In den Vereinigten Staaten zählt man etwa 20 größere Trabergestüte mit mindestens je 20 Stuten, darunter eines in Milwaukee mit 400 bis 500 Thieren; ein Trabergestüt bei Buffalo, N. Y., hat 554 Pferde. Die Zahl der seit 1882 im Stutbuch eingetragenen Traberhengste beträgt 33,000, der Traberstuten 200,000; zur Zeit werden jetzt jährlich etwa 5000—6000 Hengst- und Stutfohlen eingetragen. Vom 1. Februar 1899 bis 1. Februar 1900 gingen 472 eingetragene Traber aus dem Hafen New York nach Europa.

Seit 1891 ist auch eine besondere Zuchtgenossenschaft für das amerikanische Reitpferd errichtet, das auf den 1839 geborenen Vollbluthengst „Denmark" zurückgeführt wird. Bis jetzt sind 1307 Hengste und 1721 Stuten eingetragen, die Hauptzucht wird in Kentucky und Missouri getrieben. In den letzten Jahren sind viele Pferde aus Kentucky für die englische Reiterei bezogen worden. Da das Interesse für Reiten in den breiten Schichten des amerikanischen Volkes neuerdings wieder festeren Boden gefaßt hat, so erwartet man, daß die Zucht dieses Pferdes noch bedeutend zunehmen wird.

— Unpreisung. Käufer: „Sieht denn der Rock noch anständig aus?" — Trödler: „Anständig? — Ich sag' Ihnen, wenn Sie in dem Rock zu mir kommen und wollen meine Tochter — Sie kriegen sie!"

— Frech. Graf: „Henriette, ein Kuß von Dir ist hundertmal besser als einer von der Gräfin!" — Kammermädchen: „Nicht wahr, Herr Graf? Das hat unser Hauslehrer auch schon oft behauptet!"

— O die Männer! Frau (bei der späten Heimkehr ihres Mannes): „Drei Stunden bin ich aufgeblieben, um auf Dich zu warten." — Mann: „Stimmt ganz genau; ich habe drei Stunden gewartet, bis Du zu Bett warst."

Dr. J. A. Sutcliffe,
Wund-Arzt,
Geschlechts-, Urin- und Rectum-Krankheiten.
Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Nm

DR. JOS. E. MORROW,
Geschlechts- und Harnkrankheiten.
20 West Ohio Str.

DR. CARTER & Co.,
:: Die zuverlässigen Spezialisten ::
Eine 25jährige Erfahrung in der Behandlung von chronischen, nervösen und Spezialkrankheiten, Blut- und Hautkrankheiten, Ezzema, Finnen, Flecken, vergrößerte Drüsen, Halskrankheiten und Geschwüre in denkbar kürzester Zeit geheilt. Erschöpfende Krankheiten, nervöser Art, physischer Verfall, nervöse Abnahme, Wassersucht, Krampfader, Epilepsie und Hämorrhoiden erfolgreich behandelt.
Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Information. Symptome-Ausweis und Buch gratis. Consultation in deutsch und englisch frei.
Office-Stunden: 9—12; 2—6; 7—8.30. Sonntags: 9—11.30.
Dr. Carter & Co., 114 Süd Illinois St. Indianapolis, Ind.

Dr. J. Bühler,
206 Ost McCarty-Str.
Sprechstunden: 8 bis 9 Uhr Vorm.; 2 bis 3 Uhr Nachm.; 8 bis 9 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 9 Uhr Vorm. und 7 bis 8 Uhr Abends.
Telephon 1446.

Dr. O. G. Pfaff
hat seine Office nach dem
Willoughby-Gebäude,
No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage, verlegt.
Office-Stunden: Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
Telephon: Office 292—Wohnung 882.
Die Wohnung befindet sich wie bisher:
1337 Nord Pennsylvania St.

Dr. J. B. Kirkpatrick
— Behandelt —
Frauenkrankheiten und Krankheiten des Rectums.
Hämorrhoiden ohne Messer und Canterisirung geheilt.
Office: Dame Building, 31 Ost Ohio Str.

WALTER FRANZ,
Zahn-Arzt,
No. 90½ Ost Market-Straße, Coffin Block, Zimmer 48.
Officestunden: 8—12 Vm.; 1—5 Nm.; 7—9 Abends. Sonntags von 10 Uhr Vm. bis 2 Uhr Nm.

Otto Deppermann,
Deutscher Zahnarzt,
Majestic Gebæude.
Zimmer No. 207.

C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
8½ Nord Pennsylvania Str.
Gas wird auf Wunsch angewandt.

Dr. L. A. GREINER,
empfiehlt sich für die
Verpflegung kranker Thiere.
Kranke Pferde werden entgegengenommen und erhalten bessere Abwartung als in ihrer eigenen Stallung.
18 bis 24 Süd Ost-Straße.
Telephon 905. Wohnung 1798.

Theodore F. Smither
geschickter und zuverlässiger
Dachdecker.
Pech- und Kies-Dächer,
Asphalt- und Gilsonit-Dächer.
Engros-Händler in allen Arten von Dachmaterialien.
Telephon 861.
301 West Maryland St.
Südwestliche Ecke von Mississippi- und Maryland Str.

Zu vermiethen:
— Zimmer im —
Majestic Gebæude
zu reduzirten Preisen.
Das feinste Office-Gebäude in der Stadt. Vollständig feuersicher. Schnelle Fahrstühle und alle modernen Bequemlichkeiten.
Nachzufragen bei
GREGORY & APPEL, Agenten, für die Indianapolis Gas Co.

W. GIERKE,
Deutscher :-: Buchbinder,
631 Süd Delaware Str., (Hinterhaus.)
Herr C. Pinkpang, 17 Süd Alabama-Straße nimmt für mich Bestellungen entgegen.

Geschäfts-Wegweiser von INDIANAPOLIS.

Lebensversicherung.
New York Life Insurance Company. H. Bamberger, Sp. Agent, 200 Indiana Trust Building.
American Central Life Ins. Co., 8 Ost Market Str. E. B. Martindale, Präs. Capital $200,000.

Eisen- und Schmiedewaaren.
Bonnegut Hardware Co., 120—124 Ost Washington Str.

Eisen und Stahl.
Holliday, W. J. & Co., 107 S. Meridian.

Schuhe und Stiefel (Wholesale).
W. D. Cooper Shoe Co., 127 S. Meridian.
The Hendricks. Vance Co., 215 S. Meridian.

Banken.
The Capital National Bank, 28 S. Meridian Str. M. B. Wilson, Präs. W. T. Churchman, Kassirer.

Leichenbestatter.
Grinsteiner Bros., 522 Ost Market Str.

Farben, Oele und Glas.
The A. Burdsal Co., 102 S. Meridian Str.
Indianapolis Paint & Color Co., 240—248 Massachusetts Ave.

Grocers (Wholesale).
Geo. W. Stout, 207 S. Meridian Str.
Brinkmeyer, Kuhn & Co., 211 S. Meridian Str.
Severin & Co., 51 S. Meridian Str.
M. O'Connor & Co., 47 S. Meridian Str.
J. C. Perry & Co., 26 W. Georgia Str.

Kutschen und Reparaturen.
Robbins, Irvin & Co., 32 Ost Georgia Str.

Spiele und Spielwaaren.
Mayer, Charles & Co., 29 W. Washington.

Druggisten (Wholesale).
Indianapolis Drug Co., 21 O. Maryland.
Ward Bros. Drug Co., 120 S. Meridian.

Sägen und Werkzeuge.
E. C. Atkins & Co., 402—410 S. Illinois.

Trust-Compagnien.
Indiana Trust Co. & Safety Vault

Safe Deposit Vaults.
Fletchers Safe Deposit, 30 Ost Washington. Boxes $5.00 und aufwärts.

Samenhändler.
Huntington & Page, 130 Ost Market.

Pianos und Musikalien.
Carlin & Lennox, 5—9 Ost Market Str.

Landwirthschaftliche Geräthe u. Wagen.
Holton W. B. Mfg. Co., 339 Ost Wash.
H. T. Conde Implement Co., 27 N. Capitol Ave.
Winter & Hummel, 221 W. Washington.

Zuckerwaaren (Wholesale).
Daggett & Co., 18 West Georgia Str.

Schnittwaaren.
Murphy, Hibben & Co., 135 S. Meridian.
Havens & Geddes Co., 206 S. Meridian.

Grundeigenthum und Versicherung.
Spann, John S. & Co., 86 Ost Market.

Feuerversicherungsgesellschaften.
Indiana Insurance Co., Chas. Schurman, Präs.; Thos. B. Linn, Secretär.

Eisen- und Blechwaaren, Gewehre.
Layman & Carey Co., 111—115 S. Merid.

Leder, Treibriemen, Packmaterial.
Hide, Leather & Belting Co., 227 S. Meridian Str.

Wundärztliche Instrumente.
W. H. Armstrong & Co., 224 S. Meridian.

Pumpen, Wasserleitung, Fahrzeuge.
Comstock & Coonse Co., 371 S. Meridian.

Obst und Produkte Commission.
Syerup & Co., 22—24 S. Delaware Str.

Ice Cream.
Furnas, R. W., 212 N. Pennsylvania Str.

Bauholz.
Coburn, Henry, Georgia Str.

Weißblech.
Tanner & Sullivan, 216 S. Meridian Str.

Putzwaaren.
Fahnley & McCrea, 240 S. Meridian Str.

Bäckereien.
The Parrott & Taggart Bakery. Tel. 800.
Bryce's Bakery, 14 Ost South Str.

Hüte, Handschuhe etc.
Hendrickson, Lesler & Co., 131 S. Meridian.

Adolph Frey,
(Old Freedom & Right.)
Notary Public, Translator, Correspondent etc.
No. 970 West Walnut St.
Take Blake St. Car.